

Rotterdam 22. Juni 1821.

Mein liebes kleines Tüppchen,

gestern empfing ich keinen Brief von Dir, aber heute abend werden wohl wieder liebe Zeilen von Dir ankommen. Von Muttchen hatte ich Dir bereits mit, daß sie augenblicklich <sup>(5 Tage)</sup> in Salonnen ist. — Inzwischen hatte ich einen reisenden Brief von Tischbeiner, sie hätte gern gesehen, wenn wir Ostern mal eben nach Braunschweig gekommen wären, aber das war ja ganz unmöglich. Sie redet von Dir stets als Brauten, so z. B. hat sie Unglück gehabt und einen Tintenpfleck gemacht, sie schreibt als Randbemerkung dabei: "Brauten würde schreiben dir ist ein Kuss", niedlich, nicht wahr? — Aus meinem gestrigen Brief wirst Du ersahn haben, mein Liebling, daß ich bei Eurer Thiersin alle Punkte unsere Zukunft betreffend recht ernst mit Euch besprechen möchte, — aber Du viel Kopfschmerzen mach Dir einstricken man noch nicht deswegen, dafür ist noch Zeit genug, wenn Du hier seid, oder vielleicht ist überhaupt kein Grund dafür vorhanden, das müssen wir eben prüfen. — Wirst Du bereits, wenn Du nach Wildbad fahst? Hoffentlich ist <sup>es</sup> dort wärmer als hier, sonst haben Tischbeiner nicht viel von ihrer Reise; ich hoffe, daß das Wetter bald anders wird, denn augenblicklich ist es sehr kühl hier; es wäre doch schön, wenn Du bei Eurer Thiersin

recht schönes, warmes Wetter antrifft. — In den letzten Tagen  
habe ich sehr viel zu tun gehabt, es war eine überwältigende  
amerikanische Post angekommen, — glücklicherweise ist das  
nur vorübergehend, denn längere Zeit könnte ich das nicht  
vollhalten, da durch die übermäßige Einspannung die Ner-  
ven zu sehr ermüdet werden. — Du, Liebling, ich kann kaum  
heute abend erwarten, von Deinem Brief zu erhalten, in dem  
Du mir sicherlich von dem Termine berichten wirst. — Nun  
muss ich schliefen, denn ich möchte Mutters noch einige  
Zeilen nach Saloufen senden. — Grüß Mutti und Friedr.  
herzlichst.

Nimm für heute tausend zinnige Küsse  
von Deinem Willibrod